

In Rürbaun
Aus der Richtung
aus der Seiten
angen ein, um in
Der Wagenfahrer
im nicht über
vor nach links aus
kam das Motorrad
Kaufmann, kürzte
Er erlitt einen
endaus.

Das letzte Heft der
unsterblich die Geleite
rarch und Frau,
n. Der Karst ist
singen.

Größe tief als
Jahres Rohn-Rachen
voll zusammen, um
den und die Nord-
einer die Härte der
von Führung und
vor der deutschen
er zunächst feiner
daß der Feind im
im Boden kämpfen
Wenn es unseren
den und politischen
a zur Fortsetzung
le Welt jetzt erfen-
effnungen das na-
plan d. fähig ist,
Borten legte der
geleiteten und Aus-
es darauf an, den
aufzubauen, das
faltung der Unter-
ferung des Ganges
e zu. In diesem
daß es auch in
e Herzen be-
schuß feiner An-
ampfen geschlossen
trug, einen ein-
verantwortung und

sonst Dr. Moritz
minister und den
seiner beruflichen
räsident der Gau-
leiter Albert Hoff-
Dr. Adome, um
beit auszusprechen.
neuen Präsidenten
ektor W. A. E. Ro-
huf dieser Gelegen-
neuen befehligen Ri-
und Dortmund
unt, und General-

es hiltbere Berufs-
Dr. Herr Robann
die ist der Berufs-
dreh, Raststraße
Auf diese Gelegen-
dr. Heide Robann
ertraute 72, kurz.

uppertal-Eiberfeld,
09 01.

Die Ab-
65 werden für die
Die Einzelhändler
nen und vorläufig
Ernährungsamt
1190

den darauf hinge-
derjenige aus der
die Beiträge nicht
e noch nicht ent-
en. Soll der Aus-
und die rückstän-
Aufforderung er-
oder Klein 34406
Ortskrankenkasse
11657

Wit-
teinkellerer von
re Mitglieder der
Werbung, in uns. Ge-
st. 71 entgegen-
16-20 am Samst.
Der-Pahke,
Konserven, Spei-
smittel, Wupp.-E.
36207, Howahde-
32889

Barm-
ffee und Waffeln,
warme Küche.
Double u. Silber
med Metallabbe-
beral-Ba. Loden-
392b
stoff entwickelndes
nhauf. Schwielen,
en. geschwollenen
Wuppertal-Barmen,
l. 57497, 201b
kochoer gegen
apar Blume GmbH,
42-44, TL 54311.
ehränke, Vitrinen,
ker. Wuppertal-E.
e99

Offen-
moit, Herdstelle,
ssen (RTE-Mark).
ppertal-Oba. Doh-
61225, 9996f
für Industrie,
und alle Eisen-
e. H. Windisch,
auf 36371
an auf Grä-
öpfen. Zur Obst-
umsaube, Raupen-
er, Spritzmittel,
Kaspapronen. :
häft Röhling &
er Werth 36
nnstr. 23. 137b

terplatz. Sonntag
Kinderverstellung
a Der gesellschaft-
verlorene Königs-
him der Höhen-
er Vorverkauf be-
50 RM. 1669
terplatz. Von Frei-
g 28. 9. 1944:
e Welt von einst.
Augen. Neue An-
45, 18.15 Uhr.
platz 13.15-18.
11-12, 13.30
die nicht zugel-

General-Anzeiger

Vergliche Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Eiberfeld

Vergleich-Märkische
Zeitung

No. 222 — 55. Jahrgang

Donnerstag 21. September 1944

Einzelpreis 15 Pfg.

Englische Luftlandedivision zum größten Teil vernichtet Schwere Kämpfe bei Nymwegen / Feindangriffe im Raum Aachen überall abgewiesen Der Heldenkampf der Besatzung von Brest ist zu Ende / Harte Abwehr in Italien

BRN. Aus dem Führerhauptquar-
tier, 21. September. Das Oberkommando der
Wehrmacht gibt bekannt:

In Mittelhollland wurde die 1. englische
Luftlandedivision im Raum Arnhem trotz
neuen Verstärkungen aus der Luft zum größ-
ten Teil vernichtet, der Rest auf engem
Raum zusammengebrängt. Bisher 2800 Gefan-
gene, darunter der Divisionskomman-
deur.

Bei Nymwegen stehen eigene Truppen in
schweren Kämpfen mit dem aus dem Raum
Eindhoven mit Panzerkräften angreifenden
Feind.

Südlich der Scheldemündung gelang dem Feind
ein örtlicher Einbruch.

Im Raum Aachen wurden gestern die star-
ken Angriffe des Feindes überall abgewie-
sen und nördlich der Stadt im Gegenangriff
eine Frontlücke geschlossen. Bei diesen
Kämpfen wurden im Abschnitt einer Division in
3 Tagen 47 Feindpanzer abgeschossen.

In mehrstägigen Kämpfen gelang es, den feind-
lichen Brückenkopf über die Sauer nördlich
Ghüternach bis auf geringe Reste zu zer-
schlagen.

Im Raum Lüneville stieß der eigene An-
griff auf überlegene feindliche Panzerkräfte. Nach
wechselvollen Kämpfen wurden die eigenen Kräfte
in Lüneville auf den Strand der Stadt zurück-
genommen. Zwischen Espinal und der Schwe-
izer Grenze nur örtliche Kampfhandlungen.

Feindliche Angriffe gegen Boulogne und
Calais wurden abgewiesen. Der letzte
Widerstand der Besatzung Brest auf
der Halbinsel Le Crozon ist zu Ende.
In wochenlangen schweren Kämpfen hielt die
heldenhafte, aus Truppen aller Wehrmachtsteile be-
stehende Besatzung unter der vorbildlichen Füh-
rung des Festungskommandanten, des Generals
der Fallschirmtruppe Ramcke, die Festung gegen
den an Zahl und Material weit überlegenen Geger.
Dadurch ist dem Gegner nicht ein Hafen,
sondern nur ein Trümmerrahmen in die
Hand gefallen. Der Heldenkampf der Besatzung
Brest wird in der Geschichte weiterleben.

Drei zur Flankenicherung eines wichtigen Ge-
leits eingesetzte eigene Schnellboote griffen in
der Nacht zum 20. September vor Dänkirchen
zwei überlegene Verbände leichter britischer See-
streitkräfte an und erreichten durch ihren Angriff,
daß das Geleitz ohne Schäden in seinen Bestim-
mungshafen einlaufen konnte. Die drei Schnell-
boote gingen in Erfüllung ihrer Aufgabe verloren.

Das V-1-Störungsfeuer aus London
wurde fortgesetzt.

In Italien hielten die schweren Ab-
wehrkämpfe im Raum nördlich Florenz
und an der Arbia unverändert an. In erbitter-
ten und für beide Teile verlustreichen Kämpfen
wurden zahlreiche Feindangriffe abgewiesen.
Südlich und südöstlich Frenzuela wurde ein grö-
ßerer Einbruch des Feindes abgewiesen. An der
Arbia erzielte der mit größtem Materialeinsatz
und mit harter Unterstützung aus der Luft und
der Schiffsartillerie angreifende Feind mehrere
tiefen Einbrüche, die zum Teil im Gegenstoß abge-
riegelt wurden. Der Durchbruch des Feindes wurde
wider verhindert. In diesen Kämpfen
wurden gestern 57 Feindpanzer abgeschossen
und 100 Gefangene eingbracht.

Im Nordteil des Ezzeller-Rippels schei-
terten Angriffe der Sowjets zum Teil im Gegen-
stoß. In Westrumänien wurden durch unsere
Schlachtflieger 24 Feindpanzer und zahl-
reiche Geschütze und Fahrzeuge vernichtet.

Die harte Abwehrschlacht um die Karpaten-
pässe im Abschnitt südlich Sanat-Krosno
dauert an.

Bei Warschau wurden auf das Westufer
übergeleitete bolschewistische Kampfgruppen auf-
gerieben und 69 Sturm- und Landungsboote
zerstört oder erbeutet. Nördlich Warschau und
am Bobr nordwestlich Wilna schieden
feindliche Angriffe.

Der Angriff unserer Panzertruppen südwestlich
Mitau hat trotz zäher feindlicher Gegenwehr
weiter Boden gewonnen. In den letzten drei Ta-
gen wurden hier 48 Panzer und Sturmgeschütze
und 95 Geschütze sowie zahlreiche andere Waffen
vernichtet oder erbeutet.

In Lettland und Estland setzte der Geger
mit neu herangeführten Kräften seine starken
Angriffe fort. Unsere hervorragend kämpfenden
Truppen zerschlugen sie durch Gegenangriffe
oder fügten sie auf. In der nun sieben Tage an-
dauernden Abwehrschlacht wurden bisher 600
sowjetische Panzer vernichtet.

Bei Tagesangriffen feindlicher Bomber gegen
das Gebiet der Städte Budapest, Raab und
Preßburg sowie bei nächtlichen Vorstößen
schwächerer feindlicher Verbände in den ungaris-
chen Raum wurden 11 feindliche Bomber abge-
schossen. In Triest entstanden durch Angriffe

feindlicher Flieger mit Bomben und Bordwaffen
Personenverluste.

Aus dem Führerhauptquartier, 21. September.
Ergänzend wird zum Wehrmachtbericht gemeldet:
Im Nordabschnitt der Ostfront haben sich die ost-
preussische 121. Infanterie-Division unter Oberst
Rant und die rheinisch-westfälische 329. Infante-
rie-Division unter Oberst der Reserve Schulze
durch hervorragenden Kampfeinsatz bewährt. Bei der
Bekämpfung feindlicher Panzer zeichnete sich die
Panzerjägerabteilung 187 unter Major Kurze
besonders aus.

Schwerpunkte Mittelhollland und Aachen

Berlin, 21. September. In Mittelhol-
land setzen die deutschen Truppen am Mittwoch
im Raum Nymwegen-Arnhem ihre kon-
zentrischen Angriffe gegen die in geringem
Umfange noch weiter aus der Luft verstärkten
feindlichen Kräfte fort, die erneut schwere Ver-
luste hatten. Die dramatischen Kämpfe um den
schmalen Korridor, den britische Panzer-
kräfte durch ihr Vordringen von Eindhoven nach
Nordosten zur Hilfeleistung für die bei Nymwegen
ge landeten Luftlandedivision zu öffnen ver-
suchten, spitzten sich weiter zu. Immer wieder in den
Planen getroffen, konnte der Panzerkeil zwar
Boden gewinnen, aber seine Angriffe zur Verbrei-
terung der schmalen Schleiße scheiterten.

Auch am Maas-Schelde-Kanal, wo die
Briten weiterhin bei Neerpelt nach Westen an-
griffen, hielt der Gefechtsleiter an der Basis der feind-
lichen Einbruchsstelle den heftigen Stoß stand.

Wichtige deutsche Gegenangriffe an der Westfront

Der dramatische Kampf mit den britisch-amerikanischen Luftlandetruppen

Berlin, 21. September. Trotz Zuführung
neuer Verstärkungen auf dem Luftwege und trotz
Erfahrung unserer Gegenmaßnahmen durch star-
ken Einsatz der feindlichen Luftwaffe im hollän-
disch-deutschen Grenzgebiet hat der Feind die
Wucht unserer Angriffe gegen seine in Mittelhol-
land niedergegangenen Luftlandeverbände nicht ab-
schwächen können.

Die durch Sprengung von Brücken in ihren Be-
wegungen gehemmten Teile der 1. britischen Luft-
landedivision hatten in der Gegend von Ar-
nhem im durch von verschiedenen Seiten geführte
Gegenangriffe immer wieder schwere Verluste.
Auch im Raum von Nymwegen verloren die
erhöhten Straßens- und Häuserkämpfe nichts an
Härte. Die Gefechtsleiter auf unruhigem Wasser be-
wegten sich die um die einzelnen Landestellen ge-
legten Ringe im ständigen Wechsel von Angriff
und Gegenstoß hin und her. Widerstandsinflern,
die eben zusammenstießen, sind in der nächsten
Stunde schon wieder an anderer Stelle aufgeris-
sen. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen
wächst, und die blutigen Verluste des Feindes sind,
ganz abgesehen von den samt ihren Befehlshabern
vernichteten Lastenfeigern, anhaltend schwer. Die
abgescherten Fallschirmspringer und Luftlandetrup-
pen hoffen, sich durch verzweifelte Gegenwehr so
lange halten zu können, bis sie von den ohne Rück-
sicht auf Verluste von Eindhoven nach Nordosten
vorstoßenden Teilen der 2. britischen Armee ent-
setzt werden.

Der dramatische Kampf spitzt sich daher zwi-
schen Eindhoven und Nymwegen immer
mehr zu.

Duende zerschossener feindlicher Panzer blie-
ben vor den Panzern der Eindhoven liegen. An
den Trümmern vorbei drangen neue Kräfte nach
Nord, um aber schon nach wenigen Kilometern
im nächsten Gegenstoß getroffen zu werden. Noch
gefährlicher als durch die konzentrischen Angriffe
gegen die Landestellen ist aber das ganze Luft-
landeunternehmen des Feindes, wenn es ihm nicht
gelingt, seinen schmalen Durchlaß am Maas-
Schelde-Kanal weiter zu öffnen. Seinen hartnäd-
igen Versuchen, den nur schmalen Spalt des Tores
nach den Niederlanden weiter aufzubrechen, stem-
men sich unsere Truppen in Gegenangriffen bisher
erfolgreich entgegen.

Während so die Ereignisse in Mittelhollland
und im belgisch-niederländischen Grenzgebiet
noch in voller Entwicklung begriffen sind, hat
sich die Lage an den übrigen Abschnitten der
Westfront nur wenig verändert.

Hier blieben die Brennpunkte der feindlichen
Angriffsstätigkeit wie bisher der Maasrichter Rippel,
der Raum um Aachen und der Moselabschnitt
bei Nancy.

Zwischen Maasrichter und Aachen

hielten die Nordamerikaner ihren schweren Druck
aufrecht, ohne aber die Sperrelinie am Geul und
an der Bahn Heerlen — Kerkrade aufbrechen zu
können. Ein weiter nördlich über die Maas hin-
weg geführter Angriff sollte den Niegel durch Um-
fassung unwirksam machen. Gegenstöße fügten den
Feind aber noch auf holländischem Boden ab, so
daß der Angriff bisher ohne Wirkungen auf die

Die Lage im mittleren Südholland hat sich somit
nur unwesentlich gegenüber dem Vortage ver-
ändert. Das gleiche gilt für unseren Brückenkopf
südlich der Westerschelde. Auch blieben den
Kanadiern, die nördlich Geul unter Einsatz sehr
starker Panzerkräfte seit zwei Tagen unsere Ziel-
lungen aufreizen wollen, Erfolge verweigert, von ge-
ringen Vorteilen im Brennpunkte des Angriffs
abgesehen.

Das Schwerkrieg der Kampfhandlungen an
der Westfront lag weiterhin im Raum um
Aachen. Im Maasrichter Rippel konnten die
Nordamerikaner durch ununterbrochene, von hefti-
gen Bombardierungen mit schweren Feuerüber-
fällen begleitete Angriffe etwas Boden gewinnen.
Wenige Kilometer nördlich der bisherigen Kampf-
linie bezogen unsere Truppen zum Ausgleich der
feindlichen Einbrüche noch auf niederländischem
Boden neue Abwehrstellungen und schlu-
gen hier wieder feindliche Vorstöße ab.

Durch diese Verlagerung der Front verfestete
sich die Fronte nordwestlich Aachen. Dort griff der
Feind ebenfalls mit starken Kräften an, um die
Stadt von Norden zu überflügeln. Nördlich
Maasrichter und Aachen sind eigene Gegen-
angriffe im Gange. Auch südlich Aachen verstärk-
ten unsere Truppen den Gegenruck.

Westlich Stolberg schlugen sie feind-
liche Angriffe ab, und südlich der Stadt
zogen sie den Feind zur Aufgabe vorüber-
gehend gewonnenen Geländes. Bei einem dieser
Gegenstöße vernichtete eine oftmals feindliche Panzer-
kampfgruppe 23 nordamerikanische Pan-
zer, hauptsächlich durch Panzerfaust und Panzer-
schred.

Lage zwischen Maasrichter und Aachen blieb. Am
West- und Südrand von Aachen scheiter-
ten neue Angriffe, während südlich der Stadt
unser bei Stolberg trotz schwerem Abwehr-
feuer vordringenden Truppen schrittweise Boden
gewannen. Der seit Tagen von den Nordamerika-
nern verfolgte Plan, Aachen von Norden zu um-
fassen, die dortigen Befestigungen zu überflügeln
und der 2. britischen Armee den Weg über die
Maas zu öffnen, ist somit auch am Dienstag trotz
allen Anstrengungen nicht weitergekommen. An
der südlich anschließenden Front zwischen So-
hem Reun und Mosel blieb es bei örtlich
begrenzten, aber harten Kämpfen. Bei Gegenstößen
wurden Gefangene eingebracht, die neu herange-
führten Verbänden angehörten.

Daß unsere Soldaten nach den wochenlan-
gen Abwehrkämpfen nichts von ihrem Angriffs-
geist verloren haben, bewiesen sie durch eine
Reihe von Vorstößen zur Klärung der Lage
im Raum von Nancy.

Das Schwerkrieg der Kämpfe verschoß sich
hier aus der Gegend östlich von Pont d'Aou-
son, wo unsere Truppen in den Nordabschnitt des
feindlichen Einbruches raumes starke Reile getrieben
hatten, mehr nach Süden an die Linie Nancy-
Lüneville. Im Nordteil von Lüneville igel-
ten sich die von unseren Gegenstößen getroffenen
feindlichen Kampfgruppen ein. Nahe dem Bahnhof
hatten sie in mehreren Häusern Panzerabwehrkan-
onen eingebaut, mit denen sie aus den Fenstern
schossen. Mit Nahkampfmitteln und Flammenwer-
fern eroberten unsere Panzergranadiere Häuser für
Haus und drangen bis zum Nordrand der Stadt
vor. Die Verluste des Feindes, der vom Hauptstoß
unseres Gegenangriffs in der Flanke gefaßt wurde,
waren beträchtlich. Südwestlich und nördlich Lüne-
ville versuchten die Nordamerikaner durch schnelles
Heranführen von Verstärkungen und Gegenangriffe
unser vorgehenden Verbände aufzuhalten. Hier-
bei kam es um einzelne Dörfer und Waldstücke zu
erbitterten Nahkämpfen, bei denen der
Feind, ohne unser Vordringen aufhalten zu kö-
nnen, etwa ein Drittel seiner dort eingesetzten Pan-
zer verlor. Durch das Vorstoßen unserer Truppen
beiderseits Lüneville wurde der am Rhein-Marne-
Kanal abgegangene feindliche Keil auf Nancy zu-
rückgeworfen. Unsere Truppen stießen weiter nach
und nahmen die Verbindung mit eigenen östlich
der Stadt stehenden Kräften auf.

5 neue Eichenlaubträger der Luftwaffe

Berlin, 21. September. Der Führer verlieh am
17. September das Eichenlaub zum Ritterkreuz des
Eisernen Kreuzes an Oberst Erich Pieh von Ka-
kommandeur eines Fallschirmjägerregiments, als
584. Major Walter Gerick, Kommandeur eines
Fallschirmjägerregiments, als 585. Generalmajor
Heinrich Trettnier, Kommandeur einer Fall-
schirmjägerdivision, als 586. Hauptmann Hans
Thurner, Gruppenkommandeur in einem Kampf-
geschwader, als 587. Hauptmann Paul Jörner,
Gruppenkommandeur in einem Nachtjagdgeschwa-
der, als 588. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Wehe den Besiegten!

Von unserer Berliner Schriftleitung

Mit geringfügigen Ausnahmen ist die Welt-
presse über das Schicksal Finnlands einer
Meinung. Man erkennt in der Brutalität der
sowjetischen Bedingungen die Absicht, dem kleinen
Land das nationale Rückgrat zu brechen und es
früher oder später zu einer Sowjetrepublik zu
machen. Besonders erregt zeigen sich Schweden
und die Schweiz, das erste schon aus Nach-
barschaftsgründen, beide auch aus der Erkennt-
nis, daß auf den englisch-amerikanischen Schutz
nicht zu bauen ist. Das „Berliner Tagblatt“ stellt
in einem Leitartikel „Schweraesprüßte Finnland“
fest, daß die Briten und Amerikaner bei den
Waffenstillstands-Verhandlungen in Moskau ledig-
lich die Rolle von Statisten gespielt hätten.
Nun sei Finnland vortest zu einem „sowjetischen
Protektorat“ gemacht worden; aber die Erfah-
rungen der Baltikum-Staaten lehrten, daß sich die
Sowjets nicht mit dem kleinen Finnen begnügten,
sondern später die ganze Hand nahmen.

Als besonders harter Schlag wird in Finn-
land und in der übrigen Welt die Abtretung
der Helsinki vorgelagerten Land-
zunge von Porkkala empfunden, weil dieses
Gebiet nur 15 Kilometer von der finnischen
Hauptstadt entfernt ist. Damit ist dem verblei-
benen Rest Finnlands jede Bewegungs-
freiheit genommen — sofern überhaupt
die sowjetische Besatzung einmal wieder rick-
sichtlos gemacht wird. Das Gebiet von Porkkala
ist vorwiegend von schwedisch sprechenden Finnen
bewohnt, was die Wirkung der sowjetischen Maß-
nahmen auf das Nachbarland Schweden ver-
stärkt. Ein Mitglied des finnischen Reichstages
hat einen Aufruf erlassen, den Flüchtlingen von
Porkkala beizubehalten, ihr Hab und Gut mit-
zunehmen. Die Räumung muß bis zum 29. Sep-
tember, also in kaum mehr als einer Woche, be-
endet sein. Auch in der Stellung dieser kurzen
Frist erkennt man die sowjetische Annote. Ange-
sichts einer befürchteten Hungersnot im bevor-
stehenden Winter eruchi die finnische Regierung,
auch die Ernte dieses Gebiets, soweit es in der
kurzen Zeit möglich ist, mitzunehmen.

Von den schwedischen Zeitungen zeigt sich nur
das Kommunistenblatt „Ar Dag“ zufrieden. Es
empfiehlt Schweden, mit dem Gang der Ereignisse
zufrieden zu sein und zitiert mit umgekehrten Vor-
zeichen das bekannte Wort Peters des Großen,
daß „das schwedische Fenster nun nach Osten auf-
geklappt“ worden sei, und daß Schweden sich nach
der Großmacht orientieren solle, die nun sein
Nachbar geworden sei. „Dagbladet“ schreibt: „Es
ist anzunehmen, daß nach einer kurzen Periode
von Schikanen und Erpressungen die Sowjetunion
ein bolschewistisches Regime in Finn-
land erzwingen und das Land sich einver-
leiben wird.“ Auch „Stockholms Tidningen“ blickt
„mit starken Befürchtungen“ auf Finnlands Zu-
kunft. „Die Gefährde“, erklärt „Dagens Dagbladet“,
„die der Moskauer Gewaltfrieden von 1940 im
schwedisches Volk hervorgerufen hat, leben ange-
sichts dieses neuen Diktats wieder auf. Im Augen-
blick scheint uns Finnland mit dem Leben davon-
zukommen; aber durch die Formulierung der
Waffenstillstandsbedingungen ist das sowjetische
Nischenreich in den Stand gesetzt, nach Belieben
einen neuen Vasallenstaat nach balti-
schem Muster nördlich der Finni-
schen Wucht zu schaffen. Man fragt sich in
Schweden, wie der Griff nach Porkkala sich mit
den Versicherungen vereinbaren läßt, daß Finn-
lands Freiheit und Souveränität unangefast
bleiben sollen. Diese Versicherungen wurden von
Moskau gegeben und von London und Washington
wiederholt.“ In Stockholm gibt es also auch jetzt
noch Leute, die von „Garantien“ aus London und
Washington etwas halten!

Die Agentur „United Press“ weist auf die Be-
dingungen hin, die in dem vorläufigen Bekannt-
nis des Ministerpräsidenten von Born und nicht
enthalten waren. Einer besonderen Klausel
zufolge soll Finnland für die Dauer von mindestens
zwei Monaten von der Außenwelt völlig
isoliert werden. Diese Isolierung will die
Sowjetunion durch eine strenge Kontrolle von
Telephon, Telegraph und Post sowie von Aus-
landsreisen, sogar der Diplomaten, erreichen. Es
ist leicht zu erraten, was die Sowjetunion in diesen
zwei Monaten mit Finnland plant. Auch „United
Press“ erörtert im Zusammenhang nachdenklich die
sowjetische Auslegung des Begriffs „Kriegsver-
brecher“, worüber in Finnland äußerste Beunru-
higung herrsche. Man nimmt an, daß Moskau die
„Auslieferung der Kriegsverbrecher“ zum Vorwand
nehmen wird, um in Finnland in diesen zwei
Monaten den Boden für die Sowjet-
regierung vorzubereiten, indem es die
nationalen Elemente nach baltischem und polni-
schem Muster austrottet.

Die sogenannten Freunde Finnlands aber, die
sich 1940 nicht genug tun konnten, die Vergewaltig-
ung des kleinen Landes anzuprangern, tun jetzt,
als sei alles in schönster Ordnung. In den Verei-
inigten Staaten zeigt man sich betont „desinter-
essiert“ an dem Waffenstillstandsakt. Derselbe
Außenminister Hull, der im Austrage der Regie-
rung Roosevelt seit Jahr und Tag einen Druck auf
das finnische Volk ausgeübt hat, um es moralisch
zu zermürben und für den sowjetischen Zugriff
reife zu machen, wächet nun seine Hände in Un-
schuld. Die britische „Galtung“ kommt in einem
Kommentar der Londoner „Times“ zum Ausdruck.
Die Zeitung nennt die Bestimmungen des Ver-

trages „bezeichnend für die verführerische und weitläufige Politik Stalins“ und einen Beweis dafür, daß Moskau „nicht die Absicht habe, bestehende soziale und wirtschaftliche Strukturen über den Haufen zu werfen“. Die „Times“ ignoriert ganz einfach die Diktatsbestimmungen, die nichts als eine Verflüchtigung des finnischen Volkes bedeuten. Statt dieses behauptet die „Times“, Stalin wünsche „Friede, Stabilität und Sicherheit an den Grenzen“. Man kann es auch so „auslegen“.

Was das Sowjetdiktat in Wirklichkeit ist, das hütet man sich in London und Washington einzugehen. Es ist in Wahrheit nichts anderes als der erste Schritt zur völligen Sowjetisierung Finnlands mit jenen raffinierten Methoden, in denen Moskau Meister ist. Selbst aus den östlichen Vorlesungen der stellvertretenden finnischen Ministerpräsidentin Vorn die furchtbaren Bedingungen bekannt gab, läßt sich erkennen, daß selbst dieser Mann einigmaßen über die Bedeutung des 19. September im klaren ist. Dabei enthalten Vorns Erklärungen zahlreiche der demütigenden und entehrenden Mängel des Vertrages nicht. Vorn scheute sich offenbar, dem finnischen Volk die ganze Wahrheit zu sagen, weil er nicht zugeben wollte, daß der „Vertrag“ einer bedingungslosen Auslieferung Finnlands an den Bolschewismus gleichkomme. Aber Vorns Wort, daß die nackte Wirklichkeit, vor der Finnland heute stehe, „niederdrückender“ sei, als es alle erwartet hätten, läßt wenigstens einen Teil der Wahrheit ahnen.

So erfährt denn das unglückliche Land die ganze Härte und Wahrheit des Satzes: Wehe den Verlegten! Daß es so kam, ist das Ergebnis einer unverantwortlichen Politik nervenschwacher Kammern, welche die Waffen aus der Hand legten und sich dem Feind wehr- und ohnmächtig ausgeliefert haben. Sie kapitulierten und beugten sich unter das Diktat eines brutalen, rücksichtslosen Gegners, dessen politisches Ziel — die Vernichtung und die Auslöschung der Völker — sie genau kannten. Sie haben dennoch das Volk dem Bolschewismus an das Messer geliefert. Der Mann aber, zu dem die Finnen voller Ehrfurcht und Achtung emporschaute, Mann erheim, hat kalten Herzens das Vertrauen mißbraucht und sein Volk dem Bolschewismus ausgeliefert. Obwohl ihm die Diktatsbestimmungen bekannt waren, führte er sein Volk zur Schmach. Schon als Ryti noch Ministerpräsident in Helsinki war, hatte er versucht, die Kapitulation Finnlands vor Moskau durchzusetzen. Aber damals traten ihm entschlossene Männer entgegen und widerstehen sich dieser entehrenden Zumutung. Mit Hilfe politischer Dunkelmänner hat Mann erheim diese verantwortungsbehaftete Staatsführung gestützt, um die Auslieferung Finnlands an die Sowjets zu verwirklichen. Einer von denen, die sich hergegeben haben zu diesem Verrat an finnischen Volk, ist der stellvertretende Ministerpräsident von Vorn, der sich nun in seiner Rundfunkansprache reizmächtig sucht, indem er erklärte: „Es ist nicht die Schuld unseres Handelns, daß das Ergebnis nicht so wurde, wie das finnische Volk zu hoffen magte.“ Vorn wird sich auch mit derartigen Ausflüchten nicht vor der Verantwortung drücken können, die er auf sich genommen hat. Die Finnen hatten keinen Grund, vor Moskau zu kapitulieren. Nachdem sie an der Seite der deutschen Truppen im Frühjahr erfolgreich den bolschewistischen Massenansturm abgewehrt hatten, war ihre Lage keineswegs aussichtslos. Das finnische Volk würde noch heute in völliger Ordnung und Sicherheit leben, wenn es nicht kläglichen Kreaturen sein Schicksal anvertraut hätte, sondern im Vertrauen auf den deutschen Schutz und nach deutschem Beispiel mit verbesserter Entschlossenheit weiter seinen Waffen und seiner Kampfkraft vertraut hätte. Nun muß es, was seine Verführer angerichtet haben, mit dem Untergang bezahlen. Ein furchtbares Beispiel für die eberne geschichtliche Wahrheit, daß in einem Erstlingskampf derjenige verloren ist, der sich selbst aufgibt oder die Männer als Führer duldet, die kapitulieren.

Wovon du träumst

(17. Fortsetzung)

In der nächsten Sekunde trat ein gemütlicher und beleibter Mann ein. Er hatte einen dicken Wintermantel an und trug den steifen, schwarzen Hut in der Hand. „Herr Göll, Sie sind im Bett und machen ein Gesicht, als sei eben der Vorhang hochgegangen.“

„Verzeihung!“ sagte der Mann. „Kommissar Weber. Frau Jennimor, wenn ich nicht irre. Gewiß! Und der Herr?“

„Göll.“ sagte Anton Wendelin.

„Gnädige Frau, sind Sie sicher und können Sie besorgen, daß dies wirklich Herr Göll ist, Anton Wendelin Göll, Justizobersekretär aus München?“

„Ja.“

„Ausgezeichnet. Ich kann also feststellen, Herr Göll, daß Ihnen kein Unglück zugefallen ist, nicht wahr?“ Er lächelte freundlich, sah ein wenig im Zimmer umher, betrachtete den Frühstückstisch und — mit dem nötigen Respekt — auch den. Dann sagte er hinzu: „Wenigstens scheint es so!“

„Ach, du großer Gott!“ sagte Wendelin, der sich mittlerweile gesetzt und die Lage begriffen hatte. „Einen Schnaps, Herr Kommissar? Wir sind ja beinahe von der gleichen Firma.“

„Warum nicht?“ antwortete jener tief zufrieden. „Man hat so selten Gelegenheit, mit einem Ermordeten anzustoßen, es tut einem geradezu wohl. Prost, gnädige Frau!“ — Ja, also, die Herrschaften begreifen: Ein Münchener Justizbeamter verschwindet unter Zurücklassung von Mantel und Hut ganz unermutet aus dem Amtssitz. Er kommt auch nicht nach Hause. Schon während der letzten Wochen war er — hui! — etwas verändert. Die Angelegenheit sieht nicht gut aus. Man ist im Begriff, den üblichen Apparat in Gang zu setzen, da meldet, unabhängig von den Nachforschungen, daß Flugplatz Niem, daß ein offenbar sehr verführter Mann ohne Hut und Mantel — das übrige können Sie sich ohne Mühe denken. Immerhin war es nicht ganz einfach die Spur von Tempelhof bis hierher zu finden. Ließ sich das nicht etwas weniger romantisch veranlassen, Herr Göll?“

Deutsche Schlachtflyer gegen Luftlandetruppen

Die Ueberrumpelung des Feindes durch fliegende Artillerie gelang

... 20. September. (PA.) Als sich die Sonne wie ein blutroter Ball in die Wälder senkt, brausen die ersten zurückkehrenden Flugzeuge des Geschwaders über den Wald. Ihr Auftrag lautete auch heute wieder wie gestern Befämpfung der angloamerikanischen Luftlandetruppen bei Nymwegen. Die hier verstärkten Operationen des Feindes und die neu gelandeten Einheiten sollen noch in der Entfaltung nachhaltig gestört werden.

Das Geschwader hat heute nicht als erstes angegriffen. Unmittelbar vorher waren schon Schlachtflyer und Jäger gegen die feindlichen Panzer und Artilleriepositionen in den Wäldern zwischen den Lastenflugzeugen unter das Feuer ihrer Vorposten genommen und wurde Panik verursacht. Kurze Zeit nach diesen Taktischen Angriffen setzten die Verbände das Vernichtungswort fort.

In geschlossener Formation fiel auf die Wälder und Wälder des Angriffsraumes herabstürzend, eröffneten unsere Flyer ihr Feuer, als sie die zwischen den Lastenflugzeugen erkannten Anordnungen im Visier hatten. Auch als die Schrauben der Maschinen mit der einseitigen schwarzen Spiralschneidung sich gegen die von den Lastenflugzeugen überflogen Wälder mahnten, sprühte es feurig aus den Flugzeugen auf die Ästen und Kästen mit den Waffen und der Munition zwischen den Lastenflugzeugen herab. Keine Flak schoß —

die Ueberrumpelung war voll gelungen.

In diesen Sekunden heißt es blitzschnell die Lage erfassen und handeln. Viele Augenpaare spähen aus den feil vom dunklen Himmel stürzenden Flugzeugen hinter dem dicken Glas hervor und suchen den Feind. Einige Ansammlungen von etwa 250 bis 300 Mann Fallschirmtruppen, die keine Zeit mehr fanden, in Deckung zu gehen und die in dichten Haufen zusammengeklebten, werden mit Kanonenfeuer überschüttet. Fünf kleine, geländegängige Pkw., die sogenannten Jeeps, die gerade aus den Lastenflugzeugen gerollt sind, stehen sofort in hellen Flammen, als sie von den Feuergeräten der deutschen Schlachtflyer erfaßt werden. Einige andere teilen bald das Schicksal, als sie gerade mit hoher Fahrt dem nahen Walde zustreben. Dieser Wald hat es in sich.

Ganz offensichtlich haben die Briten und Amerikaner alles panisch in die Luft gelassen und sind in den Wald gestürzt.

Es ergibt sich weit und breit keine Deckungsmöglichkeit, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Feind hier liegt. So wird der Wald mit Feuergeräten überschüttet und abgebrannt, und der Feind muß durch die ungenutzten, plötzlichen Tiefangriffe schwere Verluste hinnehmen. Zwischen den Stämmen schlagen die Geschosse ins Dickicht. Tief eindringend, explodieren sie und halten in barmerzig Erle unter den hier verstreuten Truppen. Vergeblich eröffnen nun die am Waldbrand in Stellung gegangenen Flakgeschütze des Gegners das Feuer auf die deutschen Verbände. Sofort werden sie von einigen Focke-Wulfen angegriffen. Drei Flakgeschütze erhalten Vortreffer und schweigen bald. Auch andere setzen mit dem Feuer aus, als sie von unseren Schlachtflyern beschossen werden.

Wir haben sie überfahren, ohne daß sie es vorher merkten. Heute war der starke Dunst einmal für uns!

Sagte ein junger Unteroffizier, dem das Gend noch schwelcheit am Körper klebt, als er seine Meldung erstattet. Die gelungenen Ueberrumpelung des Feindes zeigt sich auch in den ersten eigenen Ausfällen. Obwohl gerade diese frühen Tiefangriffe unsere Flyer außerordentlichen Gefahren aussetzen, da der Feind in der Regel seine Stellungen mit Flak aller Kaliber geschützt hat, sind unsere Jäger und

Schlachtflyer begeistert dabei, wenn es in Baumwipfelhöhe oder dicht über dem Boden gegen den Feind geht. Der Sturzflug verleiht ihnen einen Überschuß an Geschwindigkeit, den sie voll auszunutzen verstehen.

Auch die in großer Höhe absinkenden Jäger konnten heute ihre Munitionsgüter und Magazine leer nach Hause bringen, nicht im Luftkampf verschossen, sondern ebenfalls im Tiefangriff gegen die Lastenflugzeug- und Fallschirmtruppen verbraucht.

Nordamerikanische Mustangs hielten sich in respektvoller Entfernung, als sie die starken deutschen Verbände sahen. Als die letzte deutsche Schlachtflyerfette aus den nach ihr greifenden Verleuten der feindlichen Flak herausstrahlte, die Focke-Wulf wieder auf Höhe ging, stießen zu guter Letzt auch noch die Jäger herab und legten einen wichtigen Schlupf unter die wirkungsvollen Angriffs-

Enttäuschte Hoffnungen

Gedämpfte englische Kommentare zu den Kämpfen im Westen

Stockholm, 21. September. Der bekannte Militärkommentator der „Daily Mail“, Eddel Hart, stellt in einer Betrachtung über die Kämpfe im Westen fest, daß sich die britisch-amerikanischen Fortschritte wesentlich verlangsamen und daß die englischen Erwartungen zu hoch geschraubt waren. Eddel Hart muß zugeben, daß es der deutschen Seerückführung gelungen ist, weit größere Truppenmassen aus Frankreich herauszubringen, als man in London angenommen hatte.

Im „Manchester Guardian“ stellt ein englischer Kriegsreporter fest, daß der Kampf schwer und langsam sei, weil die deutschen Truppen mit einer zähen Verbissenheit kämpften. Der Kriegsreporter erwähnt, daß ein englisches Infanteriebataillon allein an einem Tage bei Meer 200 Mann verlor, und meint, so sei das überall.

Ein U.S.A.-Kriegsreporter gab seinem Erstaunen über die zuversichtliche Haltung der deutschen Truppen Ausdruck, die nach wie vor davon überzeugt seien, daß Deutschland diesen Krieg siegreich beenden werde. Die „Sunday Times“ kommt zu der Feststellung, daß die Zeit wieder einmal gegen England und Amerika arbeite.

Zweimal durchgebrochen

Fußangriff eines deutschen Generals

Berlin, 21. September. Die Kämpfe in Südfrankreich, die zum Aufbau der neuen Verteidigungslinien zwischen Epinal, den Vogesen entlang, vorbei an der Burgundischen Pforte bis zur schweizerischen Grenze führen, war reich an überraschenden Zwischenfällen, an Improvisationen und kühnen Waffentaten kleiner Kampfgruppen und entschlossener Einzelsoldaten. Zu den an dieser Front versammelten, sich von Tag zu Tag weiter verstärkenden Kräften stießen immer noch einzelne Gruppen, die sich vorübergehend eingeschlossen, durch das vom Feind besetzte Gebiet zu den neuen Linien durchkämpften. Im Vorfeld der Vogesen wurde ein Infanteriebataillon von starken nordamerikanischen Panzerkräften eingeschlossen. Drei Weider mit Befehlen von der Division waren auf dem Weg zu den eingeschlossenen nicht zurückgekehrt. Da sprang der General kurz entschlossen selbst in die Reihe. Mit einem Hauptmann und seinem Fahrer raste er in einem Focke-Wulfwagen über die vom Feind gesprengte Asphaltstraße. Bevor die Nordamerikaner den deutschen General erkannten, hatte er die Straße schon durchfahren. Die Ueberrumpelung war gelungen. Von den eingeschlossenen freudig begrüßt, gab der General seine Befehle für die kommende

schläge aus der Luft. Zurückgeblieben sind brennende Lastenflugzeug, rauchende Trümmer verunstalteter Flugzeuge, Waffen und Geräte. Wie es bei den Truppen im Walde aussieht, vermag sich die Vorstellung auszumalen.

Wieder hat der Feind hohe Verluste hinnehmen müssen, die er durch Masseneinsatz und neue Verstärkung seiner in Südboldland in hartem Kampfe stehenden Einheiten auszugleichen sucht. Wie schwer den am 17. September zuerst abgesprungenen Einheiten bei Breda und Arnheim die Durchführungen ihrer Aufträge wurde, das beweisen die enormen Verstärkungen, die nun bei Nymwegen einen neuen Schwerpunkt der feindlichen Operationen abzeichnen. Das Ziel dabei ist, die deutsche Führung abzulenken und zu verzweigten Gegenmaßnahmen aufzufordern. Die „fliegende Artillerie“ — die deutschen Schlachtflyer — haben auch heute wieder gute, blitzschnelle Arbeit geleistet und ihren Teil dazu beigetragen, daß den Briten und Amerikanern ihr Unternehmen teuer zu stehen kommt.

Kriegsbericht Karl Heinz Holzhausen.

Nacht. Dann ging es an die Rückfahrt aus dem Kessel. Wieder mußten die feindlichen Sperren überwunden werden. Obwohl die Nordamerikaner aus allen Mörtern auf das vorbeiziehende deutsche Fahrzeug schossen, glückte auch dieser zweite Durchbruch. Mit 30 Einschüssen im Wagen erreichte der General seinen Gefechtsstand. Das eingeschlossene Bataillon kämpfte sich noch in der Nacht zur Hauptkampflinie durch.

„Ein tragischer Fehler“

London unter V.I.-Beschuß

BS. Genf, 21. September. (Eig. Bericht.) Der Londoner „Daily Herald“ bespricht die Folgen des neuen V.I.-Beschußes, unter dem London steht, und sagt, es sei „ein tragischer Fehler“ von dem Finanzminister im Kriegsministerium Duncan Sandhs gewesen, der die Behauptung aufgestellt habe, der V.I.-Krieg sei vorüber und London habe von der deutschen Vergeltungswaffe nichts mehr zu befürchten. Denn diese Erklärung habe zur Folge gehabt, daß zahllose Evakuierte wieder nach London, in eine zerstörte, unbewohnte Stadt, zurückgekehrt seien. Das Durcheinander sei nun noch größer geworden. Auch seien Bestimmungen erlassen worden, welche die Verdunkelung gemildert hätten. Viele Leute hätten diese Bestimmungen zum Anlaß genommen, die Verdunkelung überhaupt abzuschaffen und das Verdunkelungsmaterial wegzuworfen. Diese Leute seien nun gezwungen, ohne jedes Licht in ihren Wohnungen zu sitzen, wenn die Sirene ertöne.

BS. Berlin, 21. September. (Eig. Bericht.) Der englische Gesundheitsminister Henry Willing erklärte in einer Rede über die Wohnknappheit in London, daß manche V.I.-Bombe bis zu 1500 Häuser zerstört oder beschädigt habe. Eine ganze Anzahl von Bomben habe tausend Häuser zerstört oder beschädigt. Bei sämtlichen Flugbomben, die im Londoner Gebiet eingeschlagen seien, habe der Durchschuß pro Bombe mehr als 400 zerstört oder beschädigte Häuser betragen. Willing gab zu, die Wucht des Angriffs sei vom Gesichtspunkt des Häuserabbaus furchtbar gewesen.

Verstärkte Verkehrs-Kontrolle

Amthlicher Lichtbildausweis erforderlich

Mit sofortiger Wirkung tritt eine verstärkte Kontrolle des Verkehrs ein. Sämtliche Personen über 14 Jahre müssen einen amtlichen Lichtbildausweis (Paß, Kennkarte, Führerschein, Jagdschein, Mitgliedsbuch der NSDAP, Postausweis o. a.) besitzen.

„Milde ausgedrückt!“ erregte den und spielte mit ihren Ringen. Die Sache ging ihm offenbar sehr im Kopf herum. „Lassen wir uns die Laune dadurch nicht verderben, Wendelin!“

Die Laune war aber doch verdorben.

„Der Intendant ist ein ekelhafter Kerl“, murmelte sie.

„Selbstverständlich!“ sagte Göll. Uebrigens hat er recht.“

„Ja?“

„Ja, ich an seiner Stelle hätte dir denselben Krach gemacht.“

„Woher weißt du denn, daß es Krach war? Und nun nimmst du seine Partei? Das ist ja reizend!“

Anton Wendelin überhörte das und meinte, die Angelegenheit ließe sich wohl einfach dadurch aus der Welt schaffen, daß jemand anders die Rolle der Leda in seinem Stück übernehme. „Abwechselnd mit dir natürlich!“ fügte er schelmisch hinzu, als er merkte, was er angerichtet hatte, denn sie wurde ganz blaß. „Das ist doch meistens so. Stell dir nur vor.“

„Bist du wahnsinnig? Meine Rolle? Meine Rolle! Für die ich mich eingesetzt habe, für die — na, kein Wort darüber! Alles in der Welt hätte ich erwartet, nur das nicht! Und gerade von dir! Oder, sag einmal, glaubst du etwa, daß eine andere es besser kann?“

„Aber kein!“

„Wellest du hast du schon jemanden?“

„Simmel, hui!“ ich doch nur den Mund gehalten! Du weißt, daß ich diesen Dingen überhaupt nicht...“

„Weshalb redest du denn?“

„Kein!“ sagte er und brühte sie mit sanfter Entschlossenheit in einen Sessel. „Du bist aufgeregt, und zwar im Grunde nicht über mich. Gott sei Dank! Du hast Ärger gehabt, aber das heißt wohl nicht, daß du ihn nun unbedingt an mir auslassen mußt. Wie wär's, wenn wir diese Dinge wieder auseinander hielten? Durch Aufregung laßt sich nichts besser.“

Sie sah ihn an.

Er ließ sich aber nicht irren machen. „Eine Sache, deretwegen ich dich schon längst fragen wollte. — Was ist eigentlich mit meinem zweiten Stück?“

„Nichts, einsteifen...“

(Fortsetzung folgt.)

Die große Liebe

Von Gerhard Aichinger

Professor Oswald Nösgen sprach nur selten von seiner großen Liebe. Wenn seine Kollegen vom Stammtisch der Universität in ... das Thema tippten, da wußte er aus. In einem halben Jahr wohl führe er wieder hin in das kleine Dorf an der Grenze zu seiner Braut. Augenblicklich wisse er nicht, wie es ihr gehe. "Die ewige Braut" lachte da wohl einer der Männer, "zwanzig Jahre wartet sie schon vergeblich auf den Taurina". Aber das Lachen erstarb, wenn man Professor Nösgens Blick in der Ferne verlieren schien, ein romantisches Lächeln sein Gesicht verklärte, und man wechselte das Thema, sprach von der Politik, von diesem und jenem, am Ende wie immer beim Nachhaken zu landen. Wenn aber dann, wie es meist geschah, Professor Nösgen ziemlich früh nach Gut und Mangel griff und sich verabschiedete mit dem Bemerkung, er hätte noch an seine Braut zu schreiben, da zeigte es sich, daß auch Männer für die kleinen Geheimnisse des Lebens und für die großen Rätsel der Liebe Neugier empfinden können. "Diese Braut ist geheimnisvoller", sagte der Literaturhistoriker, der eben ein Buch über Caspar Hauser fertiggestellt hatte, "ja, diese Braut ist geheimnisvoller als der Jüngling von Ansbach. Wenn auch niemand weiß, wer er in Wirklichkeit gewesen ist, so weiß man doch wenigstens, wie er aussah". "Schade", sagte der Musikkritiker, der eben seinen zweiten und unverwundlichsten Schoppen — man war im Atrium und an einem Stammtisch — zugeworfen bekam, "schade, daß Verbis Liebesbeziehungen so offen zutage liegen. Was für eine Publikation wäre das noch für mich übrig geblieben, wenn er es gebastet hätte wie Kollege Nösgen, "Spottet es nicht", schloß schließlich der Honorarredakteur für Psychologie die Diskussion. "Es ist die größte Liebe, die sich vor der Welt verbirgt und die größte Liebe auch, die dem Ende ausweicht, dem Ende durch die Geheimnisse".

Es traf sich nun, daß das Kollegium der Universität in ... gemeinsam auszog, um sich in einem großen Ballbau zu betätigen, der aufgeworfen wird gegen die andrängende Dunkelheit aus dem Osten. Es marschierte der Junge neben dem Professor, der cand. med. neben dem Ratgeber für Anatomie, die Botanik neben der scholastischen Philosophie. Geist ist wichtig, aber wichtiger ist der Mut für ihn einzusehen, das war die Devise der Rabine, die unsichtbar ihnen vorausflatterte. Sie zogen, den Spaten über der Schulter, in das sommerliche Land. Von ferne winkte ein Dorf. "Hier ist es", sagte unvermittelt Professor Nösgen. Ein Ruf der Überraschung: "Hier wohnt Ihre Braut? Welch ein Spiel des Zufalls!". "Nein, werden wir sehen, ob es das Geheimnis der Schönheit oder das Geheimnis der Häßlichkeit ist", sagte der Kollege Historiker. Das uns das Mädchen so lange verborgen hielt.

"Nein, nicht im Dorf", erwiderte Nösgen, "viel näher. Hier ist sie". "Dann sind Sie reif für meine Vorlesungen", sagte immer noch lachend der Honorarredakteur für Psychologie. "Sie sehen Tagesgespenster, ein seltsamer Fall". In diesem Augenblick trat aus einem nahen Schloß ein Offizier des Vermessungskommandos, der den Verlauf der Werke festlegte, an denen die Männer nun zu arbeiten beginnen sollten. Hier, gerade über diesem Stück Erbkraut und da weiter hinüber zu den Kusselbäumen" sagte er. "Nein, hier nicht, bitte hier nicht", rief einmal mit fast flehender Stimme Nösgen. "Aber es muß so sein" erwiderte bestimmt der Offizier. Am liebsten kann es Ihnen ja doch völlig gleichgültig bleiben, oder gehört dieser Grund etwa Ihnen?"

"Nein, nein, kein Geheimnis jedenfalls, und es ist ein Geheimnis der Schönheit", sagte Nösgen. Der Offizier mochte wohl etwas denken von vertriebenem Professor oder so, gab sich aber

nach kurzer Pause einen straffen Ruck und kommandierte: "Los!". "Zurück", rief Nösgen dem Mann zu, der den Spaten an der bezeichneten Stelle ansetzen wollte. "Hier arabe ich zuerst". Und er stürzte sich förmlich auf die Stelle, schlug das Eisen tief in die Erde, hob die erste Scholle aus und warf dann mit fliegender Faust Erdbroden um Erdbroden. Bis ein Stück, wohl zwanzig Meter im Geviert, umgepflügt war.

Er wuschte sich den Schweiß von der Stirn — und nicht auch eine Träne? "Hier war die einzige Stelle in Deutschland", sagte er dann leise und fast verflücht, wo "erigeron acris", die weiße Abart der Erila wuchs, das schönste Heidekraut, das es gibt. "Sie war meine Braut", fügte er nach einer Pause hinzu.

Den Männern schien die Szene seltsam, vielleicht sogar ein wenig komisch. "Ach", sagte der Offizier, "wir hätten ja auch ein paar Meter ...". "Nein, nein", meinte Nösgen ab, "es ist gut so. Es ist mein größtes Opfer".

"Bunderliche Menschen leben im Vaterland", dachte der Offizier. "Und wer vermag den Wert der Opfer zu ermessen, die für das Vaterland gebracht werden, so vieler Opfer, die uns nur wunderlich erscheinen?"

Der Pinsel

Von Karl Heinrich Waggerl

Mein allererstes künstlerisches Erlebnis hatte ich als Zeichner: ich erinnere mich dieses Vorganges mit ungemeiner Deutlichkeit, obwohl ich damals erst zwei Jahre alt war. Ich machte also im Kalender einen Strich, wie ich vorher schon so viele gemacht hatte. Dann aber fügte ich dem einen Ende eine Menge kleiner Striche hinzu, und plötzlich wurde ich gewahrt, daß ich ein Ding ge-

Der Schauspieler-Intendant

Zu August Wilhelm Ifflands 130. Todestag am 22. Sept.

Wenn wir des 130. Todestages Wilhelm Ifflands gedenken, so geschieht dies nicht, um eine Aufzählung der zahlreichen, für die deutschen Bühnen geschriebenen Werke zu geben, die Iffland neben seiner umfassenden Tätigkeit als Schauspieler und Schauspielerdirektor verfaßt hat, die aber heute für uns bei der Betrachtung dieses Lebens nur noch von sekundärer Bedeutung sind.

Iffland war zwar neben Koberger der meistgespielte Autor seiner Tage — er hat das bürgerliche Familienstück in romantischer Verbrämung im Sinne seiner Zeit und als geschickter Kenner aller theatralischen Möglichkeiten glänzend beherrscht — aber er war sich wohl selbst darüber im klaren, daß er zwar ein geschickter Bühnenschriftsteller war, dem auch der Erfolg nicht versagt blieb, daß er aber nicht in einem Atemzug mit den Großen seiner Zeit auf dem Gebiet der Dichtung genannt werden durfte. Ihrem Wert aber hat sich Iffland ganz verschrieben. Er hat in der berühmten Uraufführung von Friedrich Schillers "Räubern" in Mannheim, wo er damals unter Dahlbergs kühner Leitung wirkte, den Franz Moor gespielt und dadurch seinen hervorragenden Anteil an dieser, in der Geschichte der deutschen Bühne wohl einzig dastehenden Uraufführung gehabt. Schiller war es auch, der Leistung und Können dieses Schauspielers immer wieder betonte. Seine Werke wurden von dem späteren langjährigen Direktor des königlichen Schauspielhauses in Berlin in den Mittelpunkt des Repertoires gestellt. So konnte in diesen Jahren so manches Schiller'sche Drama unter der ausgezeichneten Leitung Ifflands in Berlin in Szene geben.

Iffland hat, eigentlich erst den Begriff des "Schauspieler-Intendanten" geschaffen. Er war ein ausgezeichneter und in allen Künsten erfahrener Theaterleiter, daneben aber, ohne das heranziehende oder neben ihm wirkende Talent zu unterdrücken, auch sein erster Schauspieler. Er hat sich nicht nur durch seine Stücke, sondern auch in theoretischen Aufsätzen und Schriften für die He-

troffen hatte, einen Pinsel, ich erkannte ihn auf dem Papier. Ich lief mit dieser Schöpfungsartumbe im ganzen Haus umher, freilich ohne das geringste Verständnis für meine Leistung zu finden — eine Enttäuschung, die sich heilamerweise noch oft in meinem Leben wiederholen sollte. Ich kann gar nicht deutlich machen, wie tief mich dieser Vorgang damals berührte; es war mir zum erstenmal klar geworden, daß man ein Ding von seiner Erscheinungsform lösen, es darstellen könne. Später kam ich dahinter, daß es viele verschiedene Möglichkeiten der Darstellung gebe, und das hat mich sehr verwirrt und gequält. Es gibt wohl kein Ausdrucksmittel, kein Handwerk, an dem ich mich nicht zu irgend einer Zeit und in irgend einer Form versucht hätte. Ich glied gewissermaßen einer schabhaften Brunnensäule, die ihr Wasser aus vielen Röhren verschwendet, statt in einem fröhlichen Strahl aus dem Hohl. Erst im Krieg, in der Gefangenschaft, begann ich mich und wurde der Mensch, der ich bin, nicht besser, aber mit der Gnade eines Zieles begabt.

Auch jetzt noch sind mir die Dinge auf rätsel-hafte und verlockende Weise gefügt. Ich muß mich schämen, bei so vielen guten Gaben eigentlich wenig wirklich geleistet zu haben. Ich kann ebensoviel einen Schlüssel machen wie eine Drehschraube reparieren, ich beschaue mit einem Treibhämmer und schlage mit einer Schale aus Kupfer, ohne Umstände. Mitunter scheitert ja ein Versuch an der Unzulänglichkeit des Werkzeugs, wie etwa beim Buchbinden, beim Schneiden, bei den Scherenschnittchen oder beim Photographieren. Aber nur selten mißlingt etwas grundtätig, außer in der einen Kunst, die ich liebe, und der ich doch widerstandslos verfallen bin, die mich meiner Leichtigkeit und meines Leichtsinnes beraubt, zu Tränen erschöpft, und immer wieder an den Anfang zurückwirft.

Als Iffland am 22. September 1814 auf der Höhe seiner Laufbahn starb, hatte die deutsche Bühne ihren ersten und besten Vertreter verloren, einen Mann, dem die großen Meister ihrer Zeit in Freundschaft verbunden waren, den Schauspieler und Theaterleiter, von dem Goethe einmal geschrieben hatte: "Durch Iffland wird gleichsam der verlorenen Begriff von dramatischer Kunst wieder lebendig". In diesem Sinne wollen wir seiner als des großen Menschenbilders gedenken.

Karl Kunkler.

Bruckner in unserer Zeit

Hineingewachsen in ein Geschlecht, das rund ein halbes Jahrhundert nach dem Komponisten dessen Größe zu erkennen beginnt, ist Bruckner zum musikalischen Bekenntnis der Gegenwart geworden. Die stolze Haltung und füllige Kraft seiner Musik, ihr Wachstum aus dem landschaftlichen Mutterboden des Volkes und ihre weitgespannte Architektur sind ein Spiegel der seelischen Kräfte unserer Tage. Der Geist, der diese monumentalen Formen zu gestalten und zu füllen wußte, hatte sich von allem Subjektivismus befreit und war in jenen mystischen Strom des Schaffens eingegangen, der sich ins Überpersönliche erhebt. Solche Lösung aber aus allem Vergänglichen prägte die Siegeshaftigkeit in der Haltung dieser Musik, deren gedankliche Wucht und instrumentaler Glanz Ausdruck eines unerbittlichen Optimismus wurde.

Lothar Band.

Unsterblichkeit

Der Glaube des edlen Menschen an die ewige Fortdauer seiner Wirklichkeit auch auf dieser Erde gründet sich auf die Hoffnung der ewigen Fortdauer seines Volkes, aus dem er sich selber entwickelt, und der Eigentlichkeit desselben. Diese Eigentlichkeit ist das Ewige, dem er die Ewigkeit seines Selbst und seines Wirkens anvertraut, die ewige Ordnung der Dinge, in die er sein Ewiges legt.

Fichte.

Das Sterbliche dröhnt in seinen Grundfesten, aber das Unsterbliche hängt heller zu leuchten an und erkennt sich selbst.

Novalis.

Vor dem Tode erschrickst du? Du wünschst unsterblich zu leben. / Lebe im Ganzen, wenn du lange dahin bist, es lebt.

Schiller.

Wer den unvergänglichen Dingen vertraut, der wird auf dieser Erde den Fuß in Ungewittern und das Haupt in Sonnenstrahlen haben, der wird immer unterlegen und immer größer sein, als was ihm begegnet.

Matthias Claudius.

Aus Kunst und Wissenschaft

Paul Oberhoff 60 Jahre. Der Dresdener Maler Paul Oberhoff beging diesen Tag seinen 60. Geburtstag. Der geborene Westfale studierte bei Ostor Zwintz und Gottlieb Aue. Als er sich später in der Welt umhau, führte ihn Studienreisen vor allem nach Rom; 1931 erhielt der Künstler den Ehrenpreis. In den letzten Jahren gehörten seine Werke zu dem besten Bestand der Dresdener Kunstaussstellungen.

Dr. B. Geilen 60 Jahre alt. Der in Koblentz (Saar) lebende Gelehrte Dr. B. Geilen vollendete sein 60. Lebensjahr. Dr. Geilen beschäftigte sich seit Jahrzehnten mit Problemen der Atomphysik und verwandten Gebieten. Der bekannte Wissenschaftler, der früher Privatdozent für Mathematik an der Universität Münster war, schrieb u. a. ein Buch "Wiederkehr der Mathematik aus dem Geiste Kant's". Er hat ferner auch eine hochinteressante Arbeit über Beethoven geschrieben und eine Ausdeutung Beethovenscher Sonaten geliefert.

Professor W. Grimmer gestorben. Die Albertus-Universität Königsberg hat einen schweren Verlust zu verzeichnen. In diesen Tagen starb Professor Walter Grimmer im 67. Lebensjahre. Er war einer der führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der Mikromechanik. Seinen Ruf weit über die deutschen Grenzen hinaus reichend, hatte er ein grundlegendes Buch über Chemie und Physik der "Mikro" veröffentlicht. 1916 übernahm er die Leitung der Versuchsanstalt und Lehrstuhl für Mikromechanik an der Landwirtschaftsakademie Göttingen und wurde 1917 außerplanmäßiger Professor an der Universität Königsberg und 1924 Ordinarius für Mikromechanik. Seiner unermüdbaren Arbeitskraft verdankt die Universität in Königsberg ein großzügig ausgestattetes Forschungsinstitut, aus dem viele wertvolle Arbeiten hervorgegangen sind.

Ein Mitbegründer des Reichsbanner-Landesverbandes gestorben. In Bad Reichenhain ist 71 Jahre alt, der ehemalige Theaterdirektor Josef Reichenhain gestorben. Der Verstorbenen war ein Mitbegründer des Reichsbanner-Landesverbandes. Um die Reichenhainer hat er sich überhaupt verdient gemacht. Gemeinsam mit Franz Grilz rief er 1907 das "Reichsbanner" Landesverband ins Leben. Der ausgesprochene Ruf verleiht dieser Bühne mehrere Auslandstourneen.

Eintrag der Kulturwissenschaften im Protokoll. Auch im Protokollat werden sämtliche Theater, Varietés und Kabarets aufgeführt, desgleichen auch die Aufführungen von Liebhaber-Theatern nicht mehr zugelassen. Das freizulassende Personal und der größte Teil der Künstler soll in der Zukunft einbezogen werden. Befreit vom Eintrag sind nur die zur Fortführung der dringenden Verwaltungsaufgaben und die zur Aufrechterhaltung notwendigen Kräfte. Das Deutsche und das Technische Volkswirtschaftliche Institut werden ihre Aufgaben als erste Kulturverbände weiterhin erfüllen, allerdings keine neuen. Musikanten, Musikanten und dergleichen mehr veranlassen. Jedoch können solche Konzerte im gegebenen Rahmen stattfinden.

Der Rundfunk am Freitag. Reichsprogramm: 14.15-15 Uhr: Appelle Erich Hörschel. — 15-15.30 Uhr: Frankfurter Rundfunk-Orchester. — 15.30-16 Uhr: Kammermusik von Anton Dvorak zum 40. Todestage des Meisters. — 16-17 Uhr: Opernmelodien, Tänze, Konzerte. — 17.15-18.30 Uhr: "Ja, wenn die Musik nicht wäre!" (Heutezeitliche Unterhaltungsmusik). — 19.15 bis 20 Uhr: Dr. Goebels-Auffahrt. — 20.15-22 Uhr: "Rund um die Erde" (Aus bekannten Operetten). — 22.15-23.30 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 23.30-24 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 24.15-25 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 25.15-26 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 26.15-27 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 27.15-28 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 28.15-29 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 29.15-30 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 30.15-31 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 31.15-32 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 32.15-33 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 33.15-34 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 34.15-35 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 35.15-36 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 36.15-37 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 37.15-38 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 38.15-39 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 39.15-40 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 40.15-41 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 41.15-42 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 42.15-43 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 43.15-44 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 44.15-45 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 45.15-46 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 46.15-47 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 47.15-48 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 48.15-49 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 49.15-50 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 50.15-51 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 51.15-52 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 52.15-53 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 53.15-54 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 54.15-55 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 55.15-56 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 56.15-57 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 57.15-58 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 58.15-59 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 59.15-60 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 60.15-61 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 61.15-62 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 62.15-63 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 63.15-64 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 64.15-65 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 65.15-66 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 66.15-67 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 67.15-68 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 68.15-69 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 69.15-70 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 70.15-71 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 71.15-72 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 72.15-73 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 73.15-74 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 74.15-75 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 75.15-76 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 76.15-77 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 77.15-78 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 78.15-79 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 79.15-80 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 80.15-81 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 81.15-82 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 82.15-83 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 83.15-84 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 84.15-85 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 85.15-86 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 86.15-87 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 87.15-88 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 88.15-89 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 89.15-90 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 90.15-91 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 91.15-92 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 92.15-93 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 93.15-94 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 94.15-95 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 95.15-96 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 96.15-97 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 97.15-98 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 98.15-99 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 99.15-100 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 100.15-101 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 101.15-102 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 102.15-103 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 103.15-104 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 104.15-105 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 105.15-106 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 106.15-107 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 107.15-108 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 108.15-109 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 109.15-110 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 110.15-111 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 111.15-112 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 112.15-113 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 113.15-114 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 114.15-115 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 115.15-116 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 116.15-117 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 117.15-118 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 118.15-119 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 119.15-120 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 120.15-121 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 121.15-122 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 122.15-123 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 123.15-124 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 124.15-125 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 125.15-126 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 126.15-127 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 127.15-128 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 128.15-129 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 129.15-130 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 130.15-131 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 131.15-132 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 132.15-133 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 133.15-134 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 134.15-135 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 135.15-136 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 136.15-137 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 137.15-138 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 138.15-139 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 139.15-140 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 140.15-141 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 141.15-142 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 142.15-143 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 143.15-144 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 144.15-145 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 145.15-146 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 146.15-147 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 147.15-148 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 148.15-149 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 149.15-150 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 150.15-151 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 151.15-152 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 152.15-153 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 153.15-154 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 154.15-155 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 155.15-156 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 156.15-157 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 157.15-158 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 158.15-159 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 159.15-160 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 160.15-161 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 161.15-162 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 162.15-163 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 163.15-164 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 164.15-165 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 165.15-166 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 166.15-167 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 167.15-168 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 168.15-169 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 169.15-170 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 170.15-171 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 171.15-172 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 172.15-173 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 173.15-174 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 174.15-175 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 175.15-176 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 176.15-177 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 177.15-178 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 178.15-179 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 179.15-180 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 180.15-181 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 181.15-182 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 182.15-183 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 183.15-184 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 184.15-185 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 185.15-186 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 186.15-187 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 187.15-188 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 188.15-189 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 189.15-190 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 190.15-191 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 191.15-192 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 192.15-193 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 193.15-194 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 194.15-195 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 195.15-196 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 196.15-197 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 197.15-198 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 198.15-199 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 199.15-200 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 200.15-201 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 201.15-202 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 202.15-203 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 203.15-204 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 204.15-205 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 205.15-206 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 206.15-207 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 207.15-208 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 208.15-209 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 209.15-210 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 210.15-211 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 211.15-212 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 212.15-213 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 213.15-214 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 214.15-215 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 215.15-216 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 216.15-217 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 217.15-218 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 218.15-219 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 219.15-220 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 220.15-221 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 221.15-222 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 222.15-223 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 223.15-224 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 224.15-225 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 225.15-226 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 226.15-227 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 227.15-228 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 228.15-229 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 229.15-230 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 230.15-231 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 231.15-232 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 232.15-233 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 233.15-234 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 234.15-235 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 235.15-236 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 236.15-237 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 237.15-238 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 238.15-239 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 239.15-240 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 240.15-241 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 241.15-242 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 242.15-243 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 243.15-244 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 244.15-245 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 245.15-246 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 246.15-247 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 247.15-248 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 248.15-249 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 249.15-250 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 250.15-251 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 251.15-252 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 252.15-253 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 253.15-254 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 254.15-255 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 255.15-256 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 256.15-257 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 257.15-258 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 258.15-259 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 259.15-260 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 260.15-261 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 261.15-262 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 262.15-263 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 263.15-264 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 264.15-265 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 265.15-266 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 266.15-267 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 267.15-268 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 268.15-269 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 269.15-270 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 270.15-271 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 271.15-272 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 272.15-273 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 273.15-274 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 274.15-275 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 275.15-276 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 276.15-277 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 277.15-278 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 278.15-279 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 279.15-280 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 280.15-281 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 281.15-282 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 282.15-283 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 283.15-284 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 284.15-285 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 285.15-286 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 286.15-287 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 287.15-288 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 288.15-289 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 289.15-290 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 290.15-291 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 291.15-292 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 292.15-293 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 293.15-294 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 294.15-295 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 295.15-296 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 296.15-297 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 297.15-298 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 298.15-299 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 299.15-300 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten). — 300.15-301 Uhr: "Der Kampf um die Welt" (Aus bekannten Operetten).

